Sertshang
Orphanage Home
Newsletter Juli 2011

«Wir Jungen müssen Nepals Probleme lösen»

Über Rohans Bett hängt eine Auszeichnung. Wenn der 15-Jährige am Morgen erwacht, erinnert sie ihn daran, dass er seinem grossen Traum einen Schritt näher gekommen ist. Rohan ist an einem Fussballturnier mit Mannschaften verschiedener Schulen einer der drei erfolgreichsten Stürmer gewesen. Seit einem Jahr hat das Sertshang Orphanage Home eine eigene Fussballmannschaft. Gegründet wurde sie von den älteren Buben. Sie trainieren auf dem Vorplatz des Waisenheims oder auf einem grossen öffentlichen Feld in der Nähe der Schule, wo sie sich mit anderen Fussballbegeisterten treffen.

Wie die steigenden Preise für Lebensmittel in Nepal ist auch das Interesse am Fussball eine Folge der Globalisierung. In Asien, wo Cricket die bekannteste und beliebteste Mannschaftssportart ist, wird Fussball immer wichtiger; auch das nepalesische Fernsehen überträgt vermehrt grosse Matchs aus dem Westen. Rohan hat ein paar davon verfolgt und sich nachher in der Bibliothek eine Weltkarte beschafft. Er will wissen, wo Lionel Messi zu Hause ist, wo Barcelona liegt, und er fragt, warum unter den weltbesten Fussballern keiner aus der Schweiz kommt. Noch vor dem Frühstück macht Rohan unzählige Liegestützen, er will nach Anil Gurung, der es ins Reserveteam des F.C. Chelsea geschafft hat, der zweite internationale Fussballer Nepals werden. Doch Rohan träumt nicht nur von einer Fussballerkarriere, er hat auch eine klare Vorstellung, was er nach dieser machen wird: «Dann komme ich nach Kathmandu zurück und trainiere die nepalesische Nationalmannschaft.»

So ambitiös und fantastisch manche Träume im Waisenheim auch sind - immer häufiger werden sie mit der Zukunft Nepals verknüpft. Einer Zukunft, mit der sich die Älteren des Sertshang Orphanage mehr und mehr auseinandersetzen. 19 der 49 Kinder sind heute zwischen 14 und 18 Jahre alt und besuchen die achte, neunte oder zehnte Klasse. Die meisten von ihnen sind sich bewusst, dass dies die entscheidenden Schuljahre sind. Vom Resultat des Grundschulabschlusses hängt es ab, ob der Übertritt in ein College möglich ist.

Gleichzeitig wissen sie auch, dass nicht einmal ein Universitätsabschluss später einen Job garantiert. «Nur die reichen Leute können sich heute in Nepal eine gute Ausbildung leisten», hat die 16-jährige Dolma in ihr Schulheft geschrieben. «Doch auch für diese hat das Land nicht genügend Stellen, also

kehren sie der Heimat den Rücken.» Noch immer sind mehr als 40 Prozent der Bevölkerung arbeitslos. Es sind nicht nur Ärzte, Ingenieure und Krankenschwestern, die ins Ausland abwandern. Als billige Arbeitskräfte auf dem Bau oder im Haushalt sind junge Nepali in den Golfstaaten, in Malaysia oder Singapur gefragt. «Wer arm ist, muss froh sein, wenn er wenigstens die Grundschule absolvieren kann», hat Dolma weiter notiert. Und ein paar Zeilen weiter hat sie einen Satz dick

unterstrichen: «Wir Jungen müssen Nepals Probleme lösen.»

Wut und Ernüchterung

Was kann ich für mein Land tun? Diese Frage steht nicht nur gross an der Wand im Gang der kleinen Privatschule, welche die Kinder besuchen, sie wird auch vermehrt im Unterricht gestellt und ist ein gewichtiges Thema in den Schulbüchern der oberen Klassen. Erstaunlich aktuell sind diese Lehrmittel, zeigen sie doch auch die jüngsten politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen sowie deren Folgen auf. Von der Euphorie, die 2008 das Land nach den ersten freien Wahlen erfasst hat, ist nichts mehr zu spüren. Gross sind Ernüchterung und Wut über die politischen Parteien und die Korruption. Noch immer hat die junge Demokratie keine Verfassung, weil sich die Parteien nicht einigen können. 2010 hätte die Verfassung verabschiedet werden sollen, bereits zweimal musste die Frist verlängert werden, der nächste Termin ist Mitte 2012. Solange das Gezänk der Parteien anhält, ist die Bildung einer stabilen Regierung nicht möglich, und eine solche ist wiederum Voraussetzung für die dringend nötigen Strukturreformen im Bildungswesen, in der Landwirtschaft, der Verwaltung und der Industrie.

Zuversicht und Zukunft

Über all diese Zusammenhänge sind die älteren Kinder gut informiert. Ein wachsendes Bewusstsein, dass wohl nur eine junge unverbrauchte Generation Nepal aus der verfahrenen Situation führen kann, lässt sich in Kathmandu beobachten. Mit spontanen Demonstrationen und in Zeitungsartikeln wird daran erinnert, dass im zehnjährigen Bürgerkrieg (1996-2006) viele Junge für eine neue gerechtere Gesellschaft gekämpft haben. 40 Prozent der Bevölkerung sind heute zwischen 18 und 40 Jahre alt. «Wenn nicht diese das Heft in die Hand nehmen, dann sehe ich für Nepal keine Zukunft mehr», sagt einer der Lehrer.

Voller Zuversicht, was die Zukunft betrifft, ist die 18-jährige Pasamsa. Bis vor drei Jahren lebte sie im Sertshang Orphanage Home zusammen mit ihren beiden jüngeren Schwestern. Ihr Vater, der nach dem Tod der Mutter in Indien Arbeit gesucht hatte, kehrte nach Nepal zurück und kümmerte sich wieder um seine Töchter. Heute besucht Pasamsa ein College, erhält dank ihren ausgezeichneten Leistungen ein Stipendium. Sie hat ihren Vater überzeugt, dass es besser für sie und die Familie ist, wenn sie – statt eine Arbeit zu suchen weiterstudiert. «Er versteht es noch nicht ganz», sagt Pasamsa, «aber später einmal wird er sicher einsehen, dass mein Entscheid richtig war.»

Pasamsa kommt aus Humla, einem Dorf in den Bergen, wo die meisten Leute weder lesen noch schreiben können. Dort besucht sie manchmal den Vater, der heute wieder in seinem Heimatort lebt. «Als er nach Indien ging und eine Verwandte uns

ins Sertshang Oprhanage Home brachte, haben die Nachbarn behauptet, er hätte seine drei Töchter verkauft», sagt Pasamsa. «Dieses Gerücht hat ihn sehr getroffen und ist auch ein Grund, warum er die Verantwortung für uns übernehmen wollte, als er in Indien genug verdient hatte, um in seinem Dorf ein kleines Geschäft zu eröffnen.»

Auch Pasamsa möchte später nach Humla zurück. Als Sozialarbeiterin, Ärztin oder Lehrerin will sie mithelfen, ein Gesundheitszentrum oder eine Schule aufzubauen. Bis es so weit ist, hilft sie erst einmal in ihrer Freizeit den Kindern des Sertshang Orphanage Home bei den Hausarbeiten. «Ich habe so viel Glück gehabt, dass ich hier leben und eine Schule besuchen durfte», sagt Pasamsa und erklärt Rohan, der auf der Weltkarte mit seinem Zeigfinger immer an Barcelona kleben bleibt, noch einmal die Route, die Kolumbus auf seiner ersten grossen Entdeckungsreise eingeschlagen hat.

Kathmandu
Brigitta Niederhauser
April 2011

Die neue Leitung und das neue Haus bewähren sich

Seit 2010 leitet der Tibeter Tenzin Kuntschok zusammen mit der Hausmutter Methok Lama das Waisenheim. Die beiden haben sich gut eingearbeitet. Kuntschok hat gleichzeitig mit Choegyal Rimpoche 2009 in Kalimpong sein Studium in buddhistischer Philosophie abgeschlossen. Choegyal Rinpoche ist der spirituelle Mentor des Waisenheims und der Sohn des tibetischen Arztes Tashi Sertshang, der das Heim gegründet hat.
Im März 2010 ist Choegyal zu seiner Klausur in die Berge Tibets aufgebrochen, wo er mindestens bis 2013 bleibt. 2010 wurde auf dem Gelände des Kinderheims ein zweites Haus fertiggestellt, das heute von den Mädchen und der Heimleitung bewohnt wird. Mit dem Neubau verfügt das Heim endlich über genügend Platz. Neben Unterrichtsräumen wurden weiter auch drei Gästezimmer für Praktikanten und Besucher eingerichtet.

Das Land und das alte Haus werden dem Kinderheim von Shamar Rinpoche, einem hohen tibetischen Würdenträger, kostenlos zu Verfügung gestellt. Somit musste bis 2009 keine Miete budgetiert werden. Das neue Haus ist noch mit einer Hypothek belastet. Wegen der hohen Inflationsrate (11 Prozent) in Nepal steigen jedes Jahr die Zinsen. Der Verein Sertshang Orphanage Home möchte daher die Hypothek so schnell wie möglich abzahlen. Gesucht sind Darlehen (zinslos oder zu einem günstigen Zins), um die Bankkosten tief zu halten.

Verein Sertshang Orphanage Home
Der Verein unterstützt das Waisenheim in Kathmandu, das vom tibetischen Arzt Tashi Sertshang gegründet worden ist. Alle Spenden kommen vollumfänglich dem Heim zugute. Die administrativen Kosten trägt der Vorstand. Der im Kanton Bern gemeldete Verein ist steuerbefreit, auch die Spenden auf die Konti des deutschen und des österreichischen Vereins können von der Steuer abgesetzt werden.

Sertshang Orphanage Home
Tenzin Kuntschok
P.O. Box 20559 Kimdol
Swoyambunath-15, Kathmandu, Nepal
Tel: 00977-1-428 57 91
Email: s.o.h.nepal@gmail.com
Bank of Kathmandu Ltd.
Sertshang Orphanage Home
IBAN 070000065301NPR
BIC/SWIFT BOKLNPKA

Verein Sertshang Orphanage Home Schweiz
c/o Brigitta Niederhauser
Hofenstrasse 105, 3033 Wohlen, Schweiz
Tel: 0041 – (0)31 – 822 08 41 (privat)
0041 – (0)31 – 385 12 66 (Büro)
0041 – (0)76 – 524 36 54 (mobil)
Email: brigitta@sertshang-orphanage.org
Konto Verein Sertshang Orphanage Schweiz
Credit Suisse Bern, Kontonr. 71 09 12-81
IBAN CH77 0483 5071 0912 81000
BIC/SWIFT CRESCHZZ30A

Verein Sertshang Orphanage Home Deutschland
c/o Brigitte Schulmeister
Balger-Hauptstrasse 28
76532 Baden-Baden
Tel: 0049-(0)-7221-61879
Konto Verein Sertshang Orphanage Home Deutschland
Volksbank Baden-Baden/Rastatt
Kontonr. 58691003
Bankleitzahl 662 900 00

Verein Sertshang Orphanage Home Österreich
c/o Bettina Kuprian
Himmelhofgasse 92/1/9
1130 Wien, Austria
Tel: 0043 – (0)699 – 11 29 89 96 (privat)
Email: bettina@sertshang-orphanage.org
Konto Verein Sertshang Orphanage Home Österreich
BA-CA Kontonr. 512 618 096 01
Bankleitzahl 12000
IBAN AT10 1200 0512 6180 9601
BIC/SWIFT BKAUATWW

www.sertshang-orphanage.org

Patenschaften

Die Kinder, die in der Schule früh Englisch lernen, freuen sich, wenn Patinnen und Paten über Schreibkontakte (Briefe oder E-Mail) eine persönliche Beziehung zu ihnen aufbauen und ihre Entwicklung mitverfolgen.
Obwohl die Lebenskosten in Nepal jedes Jahr steigen, werden die Patenschaftsbeiträge von 40 Franken / 30 Euro monatlich auch 2011 nicht erhöht, um einen möglichst breiten Kreis von Patinnen und Paten zu schaffen.
Für Schulgeld, Anschaffungen sowie für den Unterhalt und den Ausbau der Infrastruktur des Kinderheims ist der Verein auf Sponsoren und zusätzliche Spenden angewiesen.

Einmalige Beiträge

Auch mit einmaligen Beiträgen kann im Kinderheim viel bewirkt werden: Ein Fussball guter Qualität kostet zum Beispiel 15 Franken / 10 Euro. Mit 20 bis 60 Franken / 15 bis 40 Euro kann die Bibliothek mit aktuellen Jugendbüchern erweitert werden, und 120 Franken / 80 Euro machen einen Tagesausflug fürs ganze Kinderheim möglich. Besonders beliebt ist bei den Kindern ein Flussabschnitt, den sie Kathmandu Beach getauft haben. Rund zwei Stunden dauert mit dem Bus die Fahrt zu diesem paradiesischen Plätzchen in der Nähe der chinesischen Grenze, wo das Wasser noch ganz sauber und auch für die kleinen Kinder das Schwimmen ungefährlich ist.

Praktikum im Waisenheim

2009 absolvierte ein Maturand aus der Ostschweiz ein sechsmonatiges Praktikum im Kinderheim. Eine Erfahrung, die von beiden Seiten sehr geschätzt wurde. Seine begeisterten Erzählungen weckten das Interesse eines Heilpädagogen, der 2010 ein paar Wochen mit den Kindern verbrachte, und 2011 werden zwei junge Frauen vor Studiumsbeginn die Heimleitung bei ihrer Arbeit unterstützen. Praktikanten reisen auf eigene Kosten nach Kathmandu und kommen auch für ihr Sackgeld auf. Im Heim werden sie gratis verköstigt und es wird ihnen ein Zimmer zu Verfügung gestellt.